

Klangfenster in Gümligen

«Orgel^{plus}» mit farbigen Stimmen, Klängen und Tönen

Von Freitag bis Sonntag boten die Organistinnen und Organisten der Kirchgemeinde Muri-Gümligen ergänzt mit Rebekka Maeder (Sopran), den fünf Stimmen des Berner «Mensembles», den farbig-fröhlichen Stimmen des Berner-Münster-Kinderchors und jenen der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ein vielstimmig-stimmiges Programm. Die Musikkommission unter Leitung von Claudia Hofer und das Sigristenteam haben mit Apéro und Kirchenkaffee für eine gastfreundliche Kirche gesorgt.

Den Auftakt am Freitagabend bildeten die vier Konzerteinheiten mit Erica Zimmermann, Hans-Eugen Frischknecht, Christine Heggendorf und Heinz Balli. Erica Zimmermann spielte Werke des im Publikum anwesenden Komponisten Hans Peter Graf («Petite suite pour grand orgue» und «Suite française sur le thème de la Marche bernoise»). Der Organistin ist es gelungen, die vom Komponisten versuchten Stiladaptionen (Widor, Vierne, Cochereau, Franck, Langlais und Lefébure-Wély) so umzusetzen, dass die Zuhörenden sich in kurzer Zeit in komplett anderen Konzerten wiederzufinden glaubten.

Orgel^{plus} ... Sopran und fünf Männerstimmen

Anspruchsvoll war der grosse Bogen, den Hans Eugen Frischknecht und Rebekka Maeder (Sopran) vom Barock bis zu zeitgenössischen Werken (Andriessen, Burkhard, Dvorak und Micheelsen) spannten. Die junge Sopranistin erfüllte den Raum mit grosser Leichtigkeit und ausdrucksstark. Die darauf folgende Pause (mit Apéro) war viel zu kurz.

Im dritten Konzertteil mit Christine Heggendorf war wiederum einer der Komponisten (Dieter Stalder) mit dabei. Seine Fantasie zu «Lueged vo Bärge u Tal» (1980) war beschwingt wie die Stücke von Annerös Hulliger (Neue Töne für den alten Bernermarsch) und dem ehemaligen Organisten der Berner Heiliggeistkirche Jürg Brunner (Suite Bernoise pour Orgue von 2001).

Heinz Balli und das «Mensemble» blieben ganz in der alten Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Nahezu zeitlose gregorianische Gesänge der fünf Männerstimmen (Hans-Jakob Lutz, Altus; Erwin Richard und Julius Nötzli, Tenor; Kurt Meier und Beat Senn, Bass) kulminierten im Gegenüber oder besser Hin und Her von Orgel und Singstimmen im «Veni creator spiritus» von Nicolas de Grigny (1671–1703).

Orgel^{plus} ... Berner Münster Kinderchor

Der Samstagabend war ein Wagnis, so gaben Dirigent (Johannes Günther) und Organist (Jacques Pasquier) unumwunden zu. «Wir hatten nur ganz, ganz wenig Zeit, um uns an den Raum zu gewöhnen – aber es war wunderbar» so das Fazit beider. Ausser beim sehr schweren a cappella gesungenen «Hebe deine Augen auf» (Mendelssohn) war es den beiden Musikern und ihren ganz jungen Chorstimmen absolut gelungen, die volle Gümliger Kirche mit klassischen Chorälen, einem vom Dirigenten für den Kinderchor komponierten Stück und weiteren kurzen Stücken in Bann zu ziehen. In Max Regers Introduction und Passacaglia liess Jacques Pasquier die Wälti-Orgel in allen Registern klingen – fast zu sehr für die Chorkinder, die die Töne fasziniert am Boden der Orgelempore erspürten. Höhepunkt und Abschluss des Tages bildete das spannungsgeladene «Ein feste Burg» (Otto Nicolai/Franz Liszt) für Chor und Orgel. Noch einmal tauchte die Abendsonne Kirche und Chor in intensive Farben – mehr «Klangfenster» geht wirklich nicht.

Orgel^{plus} ... Gemeindegesang und Predigtwort

Helene Papritz an der Orgel und Barbara Schmutz als Liturgin und Predigerin gestalteten den «Gottesdienst im Klangfenster» am Sonntagmorgen. Gemeindegesang und Choralvorspiele auf der Orgel wechselten sich ab und ergänzten sich. Barbara Schmutz spannte den Bogen zum Sonntag «Trinitatis» (= «Gott als drei in eins») und setzte die schwer zu verstehende theologische Aussage des drei-in-eins mit dem Bild des gefalteten Handtuchs und der einfachen Mathematischen Formel $1 \times 1 \times 1 = 1$ (statt eben $1 + 1 + 1 = 3$) allen unmittelbar vor Augen. Helen Papritz hat am Schluss des Gottesdienstes mit «Apparition de l'Église éternelle» von Olivier Messiaen noch einmal einen Orgel-Höhepunkt gesetzt, der lange nachklingt.

Übrigens sind alle Konzerte und der Gottesdienst unter www.rkmq.ch/klangfenster noch einmal zu hören.

Christoph Knoch